

1938	<i>Gopal Krishna</i>
1940	<i>Sant Dnyaneshwar</i>
1941	<i>Sant Sakhu</i> (mit Raja Nene)
1944	<i>Ram Shastri</i> (Produzent)

Co-Regie bei fast allen aufgeführten Filmen: V. Damle

WO ZHE YI BEI ZI

This Life of Mine / Life of a Beijing Policeman

Land	China 1950
Produktion	Wenhua Films Co
Regie	Shi Hui
Buch	Yang Liuqing, nach einem Roman von Lao She
Kamera	Ge Weiqing, Lin Fa
Musik	Huang Yijun
Ton	Shen Yimin, Mao Gen, Guo Liang
Format	35 mm, 1:1.37, Schwarzweiß
Länge	110 Minuten

Zu diesem Film

Der Roman 'Mein ganzes Leben' von Lao She, der in der ersten Person geschrieben ist, wurde zu einem Film umgearbeitet, den Shi Hui inszenierte, er selbst spielte auch die Hauptrolle. Die Geschichte beginnt damit, daß ein Bettler auf einer Straße in Peking erfriert. In Rückblenden wird dann sein Leben erzählt; es beginnt in der Zeit der Qing-Dynastie, als der Bettler ein Polizist war. In der Erzählung erscheint das Leben des Polizisten als ein Querschnitt durch die chinesische Geschichte - von der Zeit der Kriegsherren über die Studentenproteste gegen die einundzwanzig Forderungen der Japaner, die Bewegung des 4. Mai, die Verlegung der Hauptstadt durch die Regierung der KMT im Jahre 1928, den Krieg mit Japan von 1937, über den Vorfall der Marco Polo-Brücke, die Kapitulation Japans und schließlich bis zum Sieg der Kommunisten auf dem chinesischen Festland im Jahre 1949.

Der Film vermischt dokumentarische Wirklichkeit mit expressionistischer Darstellungsweise, um die Tragödie der einfachen Menschen in der chinesischen Geschichte zum Ausdruck zu bringen. Er beschreibt das geheime Einverständnis zwischen der Bürokratie und den Kaufleuten in der alten Gesellschaft, die Unterdrückung des Volkes durch habsüchtige und korrupte Verräter, die Aktionen der Studenten zur Rettung ihres Vaterlands und die Praxis der Folter in den Gefängnissen. Der Film schildert den Zustand der kleinen Leute, die gegenüber der drohenden Tragödie hilflos sind. Als der Film beendet war, überzeugten die kommunistischen Behörden den Filmemacher, seinen Film mit einer euphorischen Schlußszene zu versehen, in welcher die Volksarmee in die Hauptstadt einmarschiert und der Held des Films seinem Sohn (einem Freiwilligen der Armee der 8. Straße) wieder begegnet. Shi Huis Kompromiß ergab ein Finale, das aus dem übrigen Film vollkommen herausfällt.

Die historischen Ereignisse, die der Film erzählt, entsprechen der Realität. Auf noch schockierendere Weise real waren die Sprachmuster, die Anekdoten, das Spiel der Darsteller und die Atmosphäre des Films. Shi Huis Fähigkeiten als Regisseur sind hochentwickelt und verlässlich, sein Spiel ist ergreifend und außerordentlich realistisch. Als Schauspieler spielt Shi Hui seinen berühmten Beijing-Akzent und den

Beijing-Dialekt voll aus. Mitten in die Tragik stellt er humorvolle Szenen - der Humor des Films ist oft von der Art des 'Lächeln unter Tränen'. Dieser Film kann zu Recht als ein Meisterwerk des chinesischen Kinos gelten.

„Beijing, o Beijing, dies ist unser China!“ Mit diesem traurigen Seufzer beginnt der Erzähler seine Geschichte: „Ohne Studenten gäbe es kein China; die Taten, die sie verrichtet haben, bewegen Himmel und Erde. Das Volk ist belastbar und vermag Härten zu ertragen mehr als manche anderen Völker; aber über die Jahre hat das Land die Menschen auch verletzt.“ Der Polizist, gleichzeitig der Erzähler, arbeitet hart und kann sicherlich Notsituationen überstehen. Er erhält nur sechs Dollar im Monat (wogegen korrupte Beamte über fünfzig Dollar einstecken, womit sie Parfüm für ihre Geliebten einkaufen und sich Extravaganzen leisten - während eine Frau in einer städtischen Gemeinschaftswohnung ihr Kind für dreißig Dollar verkaufen muß, um Medizin für ihren kranken Mann zu kaufen).

Auf der Straße wird der Polizist Zeuge, wie die Manchu-Soldaten plündern, vergewaltigen und Kinder ermorden. Er bewacht die Eingangspforte zum Haus eines hohen Beamten, bringt die Tochter dieses Beamten zur Schule und holt sie wieder ab und verschafft dem Beamten Opium. Als die Studenten gegen den Kriegsherren demonstrieren, weiß der Polizist nichts von den einundzwanzig Forderungen, aber er sieht das leidenschaftliche Interesse der Studenten an ihrem Land. Als guter, aber hilfloser Bürger ist der Polizist von den Umständen gezwungen, gegen seinen eigenen Willen zu handeln, wenn er zum Beispiel japanische Soldaten zu ihrem Quartier begleitet, wobei die Japaner seine Schwiegertochter aufgreifen, um sie zu einer 'comfort woman' für die japanischen Truppen zu machen.

Als er seine Verwandten zu befreien sucht, wird er fälschlich angeklagt, Kommunist zu sein: „Sechzig Jahre bin ich alt, und nun werde ich gefoltert!“ Im Gefängnis kommentiert er bitter: „In meinem ganzen Leben habe ich mich nach dem Gesetz verhalten, aber das hat mir nichts eingebracht. Ich lächle und halte aus, so viel ich kann. Von der Qing-Zeit bis heute sind zehn Jahre vergangen. Dynastien kamen und gingen, die Zeit verstrich, ich begrüßte den, der jeweils kam und hielt meine Position. Gleichheit! Freiheit! Gerechtigkeit! Was für schöne Worte! Keines von ihnen hat irgendeinen Wert. Ich habe meinem Land mein ganzes Leben gegeben. Aber jetzt ist das Land dahin, und die Leute sterben.“ Shi Hui, der 'König des Dramas', als der er bekannt war, gibt eine hervorragende Leistung. Er hat eine erstaunliche Skala schauspielerischer Mittel. Er erweckt eine Figur zum Leben, die verschiedene Stufen des Alterns durchläuft: von der Jugend zum mittleren bis zum hohen Alter. Mit den Mitteln seiner Kunst stößt der Schauspieler einen Schrei der Verzweiflung über das moderne China aus. Shi Hui wurde erst als 'fortschrittlicher Künstler' gelobt, dann aber 1957 als Rechtsabweichler verurteilt und beging schließlich Selbstmord, indem er in einen See sprang. Als seine Leiche entdeckt wurde, waren seine Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen. Es dauerte weitere zweiundzwanzig Jahre, bevor sein Ansehen wiederhergestellt wurde. Der Titel dieses Films, *Mein ganzes Leben*, könnte sein eigener Grabspruch sein.

Peggy Chiao

Biofilmographie

Shi Hui - Schauspieler, Regisseur. Ein genau beobachtender Kollege hat die beiden Berufe Shi Huis unterschieden: „Großer Schauspieler, indifferenter Regisseur“, und seine Berühmtheit basiert mehr auf seinen Schauspielerleistungen denn auf einigen Filmen, die er in eigener Regie nach dem

Krieg inszenierte. Zwei der besten Schauspielerleistungen im chinesischen Kino sind seine Rollen in Tsao Yus *Bright Day* (1948) und LIFE OF A BEIJING POLICEMAN nach Lao She (1950, von ihm selbst inszeniert). Er inszenierte auch *Stand up, Sisters!* (1950). Die besseren Teile von *Letter with Feather* (1953) stammen wohl mehr von Chang Chun-hsiangs Drehbuch als von Shi Huis Regie. In der anti-Rechts-Kampagne von 1957 wurde Shi Hui zu einem 'Agenten des rechten Flügels' erklärt.

aus: Jay Leyda, *Dianying/Electric Shadows. An Account of Films and the Film Audience in China*. Cambridge (Massachusetts), 1972